

Warnung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 11

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-601366>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Einkaufsliste

Normalerweise mache in unserer Familie nicht ich die Einkaufsliste für die täglichen Besorgungen meiner Frau. Aber als meine Gattin sich diesmal für den Einkauf bereit machte, gab ich ihr meine Liste.

«Was soll das?» fragte sie verblüfft.

«Eine Liste für dringende Besorgungen», sagte ich.

Sie überflog das Papier. «25 Pfund Kaffee? Du bist wohl übergeschnappt! Du meinst ein halbes Pfund...»

«Nein, 25 Pfund», sagte ich mit Nachdruck. «Für den Notvorrat. Du weisst, dass ich nicht arbeiten kann ohne meine täglichen fünf oder sechs Tassen Kaffee...»

«Aber seit wann kümmerst du dich um den Notvorrat?» fragte sie kopfschüttelnd. «Sonst hast du doch immer schon protestiert, wenn ich nur einmal zwei Flaschen Oel heimbrachte!»

«Aber das war, bevor Reagan US-Präsident wurde», erklärte ich geduldig und fuhr in meiner Zeitungslektüre fort, während meine Frau die Liste mit wachsendem Unmut studierte.

«Zwanzig Schachteln Stumpen

und fünf Pfund Pfeifentabak», las sie entgeistert. «Ich nehme an, dass auch das mit Reagan zu tun hat?» meinte sie ironisch.

«Nein», korrigierte ich, «das hängt mit Haig, dem neuen Außenminister zusammen.»

«Und auf wen beziehen sich die fünf Flaschen Whisky auf der Liste?» fragte sie schnippisch.

«Natürlich auch auf Haig», antwortete ich und sah von der Zeitung auf. Geduldig erklärte ich, dass Haig vor einem amerikanischen Senatsausschuss erklärt habe, es gebe wichtigere Dinge als Frieden.

Stöhnend sank meine Frau aufs Sofa, und die Liste in ihrer Hand zitterte. «Fünfundzwanzig Tafeln Milkschokolade», flüsterte sie.

«Das ist wegen Caspar», erklärte ich.

«Welcher Caspar?»

«Caspar Weinberger, der neue amerikanische Verteidigungsminister. Er sagte, die neue Regierung Reagan werde den derzeit gültigen SALT-I-Vertrag mit der Sowjetunion nicht unbedingt noch einmal verlängern und ziehe den Aufbau eines neuen Raketenabwehrsystems ABM in Betracht, das über die SALT-I-Bestimmun-



gen hinausgehe; und du weisst, wie sehr ich Schokolade mag. Und nun lass mich die Zeitung zu Ende lesen!»

Meine Frau steckte die Liste in die Tasche, und ich las weiter. Als sie die Haustüre schliessen wollte, rief ich sie zurück.

«Warte noch, da ist noch etwas!»

«Du mit deiner Zeitung», spottete sie, «- was ist nun jetzt schon wieder?»

«Da lese ich eben», zitierte ich, «dass bei einem Angriff auf die USA und einem Vergeltungsschlag auf die UdSSR 600 bis 700 Bomben mit einer totalen Sprengwirkung von etwa 300 Megatonnen zum Einsatz kämen, denen etwa 50 bis 70 Millionen

Menschen zum Opfer fallen würden...»

«Und du meinst», argwöhnte meine Frau, «du gehörtest nicht auch zu den Opfern?»

«Du hast recht», gab ich zu, «und es wäre ja wirklich blöd, wenn jemand anders meinen Whisky tränke und meine Stumpen rauchte, die ich mit meinem sauer verdienten Geld bezahlt habe...»

Ich nahm die Liste und zerriss sie.

Als meine Frau schon wieder im Begriff war, das Haus zu verlassen, rief ich ihr nach: «Und dass ich's nicht vergesse: Bring mir wenigstens eine Extra-Dose von dem Heringssalat, du weisst ja von welchem!»

Warnung

Beim Eheberater: «Ich bin in einer halben Stunde zurück. Bitte keine Tötlichkeiten!»

Splendid

Sie: «Was schenkst du mir zum Geburtstag?»

Er: «Mein vollstes Vertrauen!»

KABA STAR-den macht Ihnen keiner nach!



BAUER KABA AG
Postfach, 8620 Weizikon 1
Tel. 01/931 61 11

Weil die KABA STAR-Sicherheits-Schliesssysteme bis zur Jahrtausendwende vor nichtautorisiertem Schlüsselkopieren gesetzlich geschützt sind. Nur wir fertigen Duplikate und führen über jedes gewissenhaft Buch. Selbstverständlich auch über jedes Original, das unser Unternehmen verlässt. KABA STAR erhalten Sie im Eisenwaren- und Beschlägefachhandel. Verlangen Sie unsere Dokumentation! **KABA. Da können Sie sicher sein.**

Heinrich Wiesner

Kürzestgeschichte

Flohmarkt

Der junge Mann in abgewetzten Jeans und die junge Frau in selbstgestrickter violetter Stola, die mit dem Verkäufer über den Tisch um eine Wanduhr aus Kirschbaumholz und mit in Messing eingefasstem Zifferblatt verhandeln und den verlangten Preis von 160 Franken schliesslich bezahlen, «damit wir etwas haben, das wir nie mehr wegwerfen müssen».